

KOMPAKT
Vermischtes

FRAGE DES TAGES

Treibt Dorsten genug Werbung für sich?



Lisa Hater
FOTO: ELSCH

Durch den WDR 2-Tag ist Dorsten richtig bekannt geworden. Aber was der Stadt fehlt, ist ein regelmäßiger verkaufsfördernder Sonntag, so wie er einmal im Monat in Haltern am See stattfindet. Da ist in der Stadt dann richtig viel los, die Läden und die Cafés sind voll. Genügend Käufer-Potenzial gibt es bestimmt auch für Dorsten. Vielleicht sollte Dorsten für sich als „Stadt am Kanal“ werben und den Deich und die Kanalpromenade viel mehr nutzen, auch gastronomisch. Vielleicht tut sich hier mehr, wenn das Zechengelände und die Arkaden am Lippeter erst einmal fertig sind.

Lisa Hater, Dorsten

DIE TOP 3 ONLINE

1 Bolzen zwischen Scherben Jugendliche aus Barkenberg treffen sich zum Fußball spielen.

2 Tochter ist schwer traumatisiert Missbrauchsprozess in Bochum geht weiter.

3 Dorf Hervest feiert seine Wehr Löschzug besteht seit 100 Jahren.

Diese und weitere Artikel der Dorstener Lokalausgabe lesen Sie auf waz.de/dorsten

CHRONIK

11. September 1982

40 Jugendliche blockieren Panzern den Weg. Diese Demonstration einer Gruppe Jugendlicher gegen das Herbstmannöver der NATO endet mit drei Festnahmen und Anzeigen wegen Nötigung und Widerstand gegen die Staatsgewalt. Nach Angaben der Kripo in RE hatten rund 30 bis 40 zum Teil verummte, angemalte und mit Helmen versehene junge Leute die Einfahrt von der B 58 zum Wittenberger Damm besetzt und eine Kolonne der Bundeswehr die Zufahrt nach Barkenberg für 15 bis 20 Minuten versperrt. SJ

LESERSERVICE

Altstadt-Buchhandlung, Recklinghäuser Straße 3, 46282 Dorsten
Zustellung, Adressänderung und Ticketservice

Telefon 01802 404072*

Sie erreichen uns: mo bis fr von 6-20 Uhr, sa 6-14 Uhr, so 15-20 Uhr
Fax 01802 404082*
E-Mail: leserservice@waz.de

Anzeigen

www.online-aufgeben.de
Telefon 01802 404032*
Sie erreichen uns: mo bis fr von 7:30-18 Uhr
E-Mail: anzeigenannahme@waz.de

*6 Cent pro Anruf/Fax aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Minute

IMPRESSUM

Dorsten

Anschrift: Recklinghäuser Straße 20, 46282 Dorsten
Telefon 02362 9284-22
Lokalsport 02362 9284-30
Fax 02362 9284-33
E-Mail: redaktion.dorsten@waz.de
sport.dorsten@waz.de

Leiter der Lokalredaktion: Martin Ahlers
Sport: Felix Hoffmann (Dorsten)
Stephan Falk, Markus Rensinghoff (West)
Erscheint täglich außer sonntags. Für unverlangte Sendungen keine Gewähr. Bezugsänderungen sind nur zum Quartalsende möglich. Die Bezugsänderung ist schriftlich bis zum 5. des letzten Quartalsmonats an den Verlag zu richten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Eine kleine Wohlfühlloase

Wohnung an der Memelstraße dient Jugendlichen und Cliquen als Treffpunkt. Spiel und Spaß sind hier ebenso angesagt wie auch ernste Gespräche

Von Susanne Menzel

Hervest. „Wir kommen hier her, weil wir hier Playspielen können. Klar, zu Hause haben wir auch eine Playstation, aber hier, mit vielen Leuten, macht es mehr Spaß. Außerdem können wir mit Jan über unsere Probleme reden, wenn wir welche haben.“ Can Filiztepe schaut nur kurz von dem Gerät in seinen Fingern auf, um diese wenigen Sätze zu erzählen. Dann widmet er der 16-Jährigen und sein Freund Ibrahim Sanli (14) ihre Aufmerksamkeit wieder ganz dem Fußballspiel, das vor ihnen auf dem Bildschirm abläuft. Manni Breuckmann kommentiert, die Jungen müssen die virtuellen Figuren bewegen. Sie tauchen ein in eine andere Welt, lümmeln sich in dem kleinen Wohnzimmer auf der gemütlichen Couch.

Das Playspielen macht hier mehr Spaß als Zuhause

Die Wohnung an der Memelstraße 17 ist nicht nur für die beiden Jugendlichen ein Zufluchtsort, wo sie mit Gleichaltrigen spielen, chillen, Spaß haben. Die kleinen, gemütlichen Räume sind Anlaufstelle für viele Kinder und junge Erwachsene in der Ellerbruchsiedlung. Seit zwei Monaten dienen die wenigen Quadratmeter im Erdgeschoss als Treffpunkt.

Angemietet und unterhalten werden sie vom Verband Evangelischer Kirchengemeinden in Dorsten. Eingebettet ist die Arbeit in der Wohnung in das Jugendprojekt Hervest und dient zur Schaffung „informeller Treffpunkte und mobiler Angebote“. Die Erwachsenen, die den Jugendlichen als Ansprechpartner dienen, sind die Streetworker Barbara Wahl und Jan Hoffmann.

Die beiden verbinden mit der Wohlfühlloase an der Memelstraße allerdings mehr als nur die Möglichkeit, sich hier eine gute Gelegenheit zum PC- und Fernsehspiel zu holen. „Die Wohnung dient sowohl als Anlaufstelle als auch als Büro und zur Beratung. Darüber hinaus wird sie für die verschiedensten Aktivitäten genutzt“, zeigt Jan Hoffmann beispielsweise auf den großen, wuchtigen Kicker, der mitten im Raum steht.

„Klar sitzen die Jugendlichen am liebsten vor dem PC oder dem Fernseher. Aber wir versuchen, sie auch mit interessanten Dingen aus dieser Freizeitbeschäftigung herauszulocken.“ Deshalb werden



Ein Blick aus der Wohnung an der Memelstraße 17: Drei Mal in der Woche öffnen Barbara Wahl und Jan Hoffmann für alle Jugendlichen die Türen zu Spiel, Spaß, Chillen und Gesprächen.

FOTOS: FRANZ MEINERT

SERIE

100 Jahre Zechensiedlung

Heute: **Die Streetworker**

Kochangebote, Kickerturniere, aber auch spannende Fahrten wie ein Tagesausflug zum Fantasiealand, organisiert oder die Teilnahme etwa am Hervest-Cup angeboten.

Dreimal wöchentlich haben die Mädchen und Jungen momentan die Möglichkeit, sich mit Freunden und Gleichaltrigen in der Wohnung zu treffen. Montags, mittwochs und donnerstags von 16 bis 19 Uhr öffnen Hoffmann und Wahl die Türen. „Natürlich können die Jugendlichen auch darüber hinaus hierher kommen, wenn etwas anliegt“, betonen die Streetworker. „Aber wir sind natürlich auch viel draußen unterwegs.“

Draußen, das heißt: In der Siedlung. An den Treffpunkten der jungen Leute. Oder die beiden Sozialpädagogen suchen das Gespräch mit Anwohnern, wenn's mal wieder Klagen über Lärmbelästigung oder Ähnliches gibt. „Wir versu-

GraffitiProjekt am Stromhäuschen

■ **Im Frühjahr 2013** soll es mit dem ersten Projekt zur „Schaffung informeller Treffpunkte und mobiler Angebote“ auch in die Praxis gehen.

■ **Die Streetworker** Barbara Wahl und Jan Hoffmann werden

dann mit Jugendlichen aus Hervest das alte Stromhäuschen auf der Burgsdorffstraße verschönern. An der Stelle soll ein von den Jugendlichen mit entworfenen und von ihnen ausgeführtes GraffitiProjekt verwirklicht werden.

chen dann, zu vermitteln“, sagt Hoffmann. „Das gelingt manchmal – aber nicht immer. Wir können die Jugendlichen zu nichts zwingen. Aber wenn man ihnen mit Respekt begegnet, lässt sich schon viel erreichen.“

Ein Nachmittag nur für Mädchen ist in der Planung

So wollen Barbara Wahl und Jan Hoffmann demnächst auch versuchen, die Räume an manchen Tagen nur für Mädchen zu öffnen. Wahl: „Wenn die Mädels sehen, dass sich die älteren Jungs hier aufhalten, kommen sie nicht. Darauf wollen wir reagieren. Jungen erobern sich ein Angebot wie dieses ja schnell. Die Mädels gucken dann eher von draußen rein.“

Dass es demnächst auf Leo mit dem geplanten Jugendtreffpunkt ein weiteres Angebot für die jungen Leute geben wird, sehen Hoffmann und Wahl nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung ihrer Arbeit an. „Wir sind mit den hier in Hervest aktiven Organisationen vernetzt, arbeiten alle zusammen. Auch am Jugendheim ist die Evangelische Kirche beteiligt.“ Allerdings, so vermuten die beiden Streetworker, werden sich viele „ihrer“ Jugendlichen nicht unbedingt ins Jugendheim aufmachen. „Wir können mit dieser Wohnung auch nicht alles auffangen. Aber es ist wichtig, dass es auch im Ellerbruch eine Anlaufstelle gibt. Leo ist von hier ja doch schon recht weit weg.“

Ich bin Fürsprecher der Jugendlichen

Streetworker sind keine Polizisten – Hilfe ohne erhobenen Zeigefinger

Von Susanne Menzel

Hervest. Streetworker als „Polizei“, wenn's zwischen Jugendlichen und Erwachsenen mal heftig kracht. Streetworker als Betreuer junger Leute auf der Straße. Ein Bild, das sich in vielen Köpfen festgesetzt hat. „Das aber so nicht ganz stimmt“, klärt der Diplomm Sozialpädagoge und Sozialarbeiter Jan Hoffmann (31) auf. Seit Dezember letzten Jahres ist der in Herne wohnhafte Streetworker in Hervest unterwegs.

Bürokratisch umschrieben ist es Hoffmanns Aufgabe, „sich an Personen zu wenden, für die der öffentliche Raum, vor allem Straßen und Plätze, der Lebensmittelpunkt

darstellen.“ Im Klartext: Hoffmann geht raus, versucht mit den jungen Leuten ins Gespräch zu kommen. Und: „Ich bin der Fürsprecher dieser jungen Leute“, betont er. „Meine Aufgabe ist es nicht, ihnen mit dem erhobenen Zeigefinger zu kommen, oder sie anzuschwärzen. Ich kann ihnen nur Angebote machen. Ob sie die annehmen, entscheiden die Jugendlichen selbst.“

Vor allem das Vertrauen, das die Jugendlichen in die beiden Streetworker setzen, schätzen Wahl und Hoffmann sehr: „Das wollen wir auch wahren. Deshalb müssen wir bei dem, was wir tun, uns auch stets



Streetworker Jan Hoffmann

rückversichern, ob die Jugendlichen diese Hilfe auch wollen.“

Streetworkerarbeit, so weiß Jan Hoffmann, „ist nicht immer für alle sichtbar. Wir suchen die Jugendlichen ja an ihren Treffpunkten auf. Und die sind nicht immer öffentlich. Dass wir unterwegs sind, ist nicht für jeden erkennlich. Und: Wir können auch nicht immer überall sein.“

Beispielsweise wüssten sie, so Wahl und Hoffmann, dass es in Hervest auch ein Drogenproblem gebe. „Wir wissen, wo gedealt wird. Auch wenn es manche Bürger anders sehen. Wir gehen auch an die-

se Orte. Aber wenn wir da offen sitzen, dann kommt natürlich niemand. Wir können das Dealen auch nicht unterbinden. Wir können nur versuchen, mit den Leuten, die darin eingebunden sind, ins Gespräch zu kommen. Und ihnen Hilfe anbieten. Ob sie die annehmen, bleibt ihnen aber selbst überlassen. Zwingen können wir sie nicht. Aber wir sind für jeden Hinweis dankbar, wo sich irgendetwas tut oder wo es gerade brenzlich ist.“

Info: Die Streetworker sind telefonisch unter 0176/32 64 78 14 (Jan Hoffmann) oder unter 3081188 (Festnetz Büro) erreichbar. Auch eine Nachricht per Mail ist möglich an: streetwork_hervest@gmx.de

kfd-Frauen „über den Wolken“

Die Bibel am Segelflugplatz

Dorsten. Über 130 kfd-Frauen fanden sich jetzt am Dorstener Segelflugplatz ein, um die Bibel an einem ganz und gar nicht kirchlichen Ort zu hören und zu erleben.

Die kfd-Mitglieder kamen aus unterschiedlichen Städten des Kreises Recklinghausen angereist, die Dorstener Frauen wie gewohnt mit dem Rad.

Nach der Begrüßung durch die Dekanatsprecherin Marieluise Soggeberg (kfd Dorsten) und Frau Große-Lohmann (Dorstener Luftsportverein) folgte der Einstieg ins Thema: „Über den Wolken ...“.

Blauer Himmel und strahlende Sonne

Zu Fuß ging es dann am Flugplatzgelände entlang zu einer weiteren Gebetsstation mit dazu passenden Liedern, Psalmen und Texten. Zwischen den Wolken lugten immer wieder der blaue Himmel und die strahlende Sonne hervor.

Zum Abschluss eines gelungenen Nachmittags gab es noch eine Agapefeier in der freien Natur mit Brot, Käse, Weintrauben, Wasser und Wein. Für viele war es auch ein Wiedersehen mit anderen Mitgliedern und so fanden anregende Gespräche statt.

Alle Teilnehmerinnen waren am Ende der Veranstaltung dann schließlich der Meinung: „Wir sind auch im nächsten Jahr dabei, wenn es in einer der Nachbarstädte wieder heißen wird: „Bibel an einem anderen Ort“.

Kuschentiere aus eigener Werkstatt

Dorsten. Kuscheltiere kaufen? Muss gar nicht sein! In einem Kurs im Haus der Familie können Teddybären, der Hase Felix, Schäfchen und viele andere Figuren selbst hergestellt werden.

Unter fachgerechter Anleitung werden die Kuscheltiere aus Mohair, Plüsch oder Frotteestoff per Hand genäht. Eine Nähmaschine ist nicht erforderlich. Auch die ungeübten Teilnehmer/innen können mit ein wenig Geschick die Stofftiere zum Liebhabenden und/oder Verschenken selbst fertigen. Die einzelnen Schnitte sind von der Kursleiterin Monika Exner vorgezeichnet.

Kursbeginn ist heute, 11. September. Das Seminar läuft über vier Abende, jeweils 19.30 bis 21.45 Uhr im Haus der Familie / FBS Dorsten, Idastraße 49. Weitere Infos unter ☎ 677 10 30; Fax 677 10 320; E-Mail: info@fbs-dorsten.de oder www.fbs-dorsten.de

Königsblaue Rhader Stumpfen

Rhade. Über 50 Fans trafen sich jetzt zur Gründung des Rhader Schalke-Fanclubs „Königsblaue Rhader Stumpfen“. Der Name bezieht sich auf den Eichenstumpf im Rhader Gemeindevappen. Auch Interessenten für Vorstandsposten wurden schon gefunden. Die erste Mitgliederversammlung findet nun statt am Freitag, 14. September, um 19.04 (!) Uhr im Gasthaus Pierick (Lembcker Str. 21). Dabei sollen ein Vorstand gewählt, die Satzung verabschiedet und Mitgliedsbeiträge festgelegt werden. Ein Vorstandsmitglied des Verbandes der S04-Fanclubs steht an diesem Abend für Fragen zur Verfügung.